

«Dazugehören und Fremdbleiben – Beobachtungen eines Keinheimischen im Tessin»

Michael Schindhelm

Freitag, 3. Juni 2022, 19:30 Uhr

Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona

Geboren in Eisenach (ehemals DDR), wohnhaft in Monteggio und Singapur, Schweizer und deutsche Staatsbürgerschaft. Studium der Quantenchemie in Woronesch (ehemalige Sowjetunion). Schriftsteller, Filmmacher, Kulturforscher, Kulturberater und Kurator. Intendant des Theater Basel (1996 - 2006), Gründungsgeneraldirektor Opernstiftung Berlin (2005 - 07), weitere berufliche Stationen in Dubai, Muscat, Hongkong, Peking, Moskau, Zürich, Venedig, Singapur, Berlin. Umfangreiches Filmisches und schriftstellerisches Schaffen. Film zum Thema: *Outland, die Geschichte von internationalen Non-Konformisten im Tessin* (2021). Weitere Informationen: www.michaelschindhelm.com



Einführung in das Thema

„Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren lebe ich in der Schweiz und immer an der Grenze. In Basel waren es zwar noch ein paar hundert Meter nach Frankreich und Deutschland, aber seit fünfzehn Jahren trennt uns allein der am Haus vorüberziehende Fluss von Italien. Die Brücke darüber ist ein Grenzposten. Seitdem bin ich oft gefragt worden, warum ich ausgerechnet in dieser Gegend wohne. Immerhin hatte ich zur selben Zeit auch in Berlin, London, Dubai und Hongkong gelebt. Trotzdem bin ich inzwischen in diesem Malcantone-Dorf sogar heimatberechtigt. Warum? Vermutlich kennt jedermann (und jedefrau), die sich irgendwann entschieden haben, ihre Zelte im Land ihrer Geburt abzubrechen und anderswo aufzuschlagen, diesen Schwebezustand zwischen Dazugehören und Fremdbleiben, der vielleicht die Grundstimmung jeder Auswanderung darstellt. Wer der ursprünglichen Heimat freiwillig (oder nicht) den Rücken kehrt, verzichtet oft auf Gewissheiten, von deren Existenz er oder sie vor dem Auszug gar nichts gewusst hat. Zum Beispiel die unerschütterte Überzeugung, *da* zu sein, weil man eben immer *da* war. Auch wenn man später irgendwo in der Ferne ein neues Wohnrecht erlangt, geht diese Überzeugung rasch verloren. Man gewöhnt sich an eine neue Erkenntnis: den Umstand keinheimisch zu sein.“

